

benutztes Merkmal ist der bei *Epimyрма goesswaldi* eher gerundete obere Vorderrand des Petiolus, während er bei *Epimyрма ravouxi* im Profil winklig erscheint. Hierin ist bei der Mehrzahl der Tiere aus Nyons und Würzburg tatsächlich eine Differenz zu erkennen. Die ♀♀ T1–T4 ebenso wie die Mehrzahl der ♀♀ N weisen an der oberen Vorderkante des Petiolus eine Art querverlaufenden Grat auf, der in exakter Seitenansicht wie ein nach oben gerichtetes Dörnchen wirkt (ANDRÉ 1896). Dieses Merkmal ist bei Tieren um Würzburg erheblich seltener zu finden, wengleich doch ähnliche Ausprägungen vorkommen. In der Regel fällt der Petiolus bei ♀♀ W hinter dem Vorderrand rasch und steil ab, während sich bei ♀♀ N meist eine Abflachung hinter der Kante erstreckt, die dann bogig konvex nach hinten abfällt. Der Postpetiolusvorderrand ist umgekehrt bei ♀♀ N eher gerundet und bei ♀♀ W in Profilansicht winklig. Sämtliche Merkmale der Stielchen treten jedoch nicht konsequent oder ausschließlich in der einen oder anderen Population auf. Wie bereits KUTTER (1973) betont, ist die Form des Petiolus so variabel, daß sie nicht als artspezifisch bewertet werden kann.

2.4.4. Färbung

Nach den Code-Zahlen von KUTTER (1973) sind die ♀♀ von *Epimyрма ravouxi* und *goesswaldi* identisch gefärbt. Dennoch sind einige ergänzende Bemerkungen notwendig. Jungweibchen sowohl aus Nyons wie aus Würzburg haben eine recht deutliche Zeichnung, besonders auf dem Thorax und der Gaster. Auf gelblichem bis rotgelbem Grund trägt das Scutum vorn sowie seitlich über den Flügelwurzeln dunkler braune Flecken, Scutellum, Epinotum und Stielchen sind ebenfalls meist dunkler gefärbt als die Mitte des Scutums. Das erste Gastertergit ist braun bis auf eine ausgedehnte gelbe Zone vorn, die folgenden Tergite weisen am Hinterrand jeweils ein dunkleres Band auf. Auch die Kopfvorderfläche wirkt graubraun gegenüber den gelben Wangen.

Bei alten Königinnen ändert sich diese Zeichnung jedoch zum Teil erheblich in Richtung auf eine mehr gleichförmige Verteilung der Pigmentierung, d. h. die helleren Bereiche dunkeln etwas nach während die dunkelbraunen Flächen eine Aufhellung erfahren. Der gelbe Bereich an der Gasterbasis kann fast völlig verschwinden, ebenso die Flecken der Thoraxoberseite. Unterschiede zwischen Tieren aus Nyons und Würzburg lassen sich darin allerdings nicht feststellen.

2.4.5. Sonstige Merkmale

In weiteren, untersuchten Merkmalen konnten ebenfalls keine zuverlässigen Unterschiede zwischen Weibchen aus Nyons und Würzburg gefunden werden. Nach der Originalbeschreibung von ANDRÉ (1896) hat *Epimyрма ravouxi* auf dem Clypeus einen medianen, über die ganze Länge durchgehenden Kiel. Dies trifft jedoch weder für die 4 Typen aus Paris noch für die ♀♀ N oder ♀♀ W zu: Bei allen Tieren reicht der Kiel nur vom Vorderrand bis etwa zur Mitte des Clypeus.

Die Epinotaldornen sind bei Tieren um Würzburg oft etwas länger und spitzer als bei ♀♀ N, bei ♀♀ T1–♀♀ T4 sind es kurze, dreieckige Zähnchen. Doch variiert die Dornenlänge und -form bei ♀♀ W und ♀♀ N etwa in gleicher Weise.

Zur Flügeladerung schreibt bereits ANDRÉ (1896), daß die Radialzelle und manchmal die Discoidalzelle offen sind. Bei ♀♀ T1 ist letztere geschlossen, bei ♀♀ T4 offen. Beide Ausprägungen kommen sowohl bei ♀♀ N als auch bei ♀♀ W ebenfalls vor.

2.5. Männchen und Arbeiterinnen

Epimyрма ravouxi André ist nur nach Jungköniginnen beschrieben, während der Beschreibung von *Epimyрма goesswaldi* Menozzi auch Männchen und Arbeiterinnen